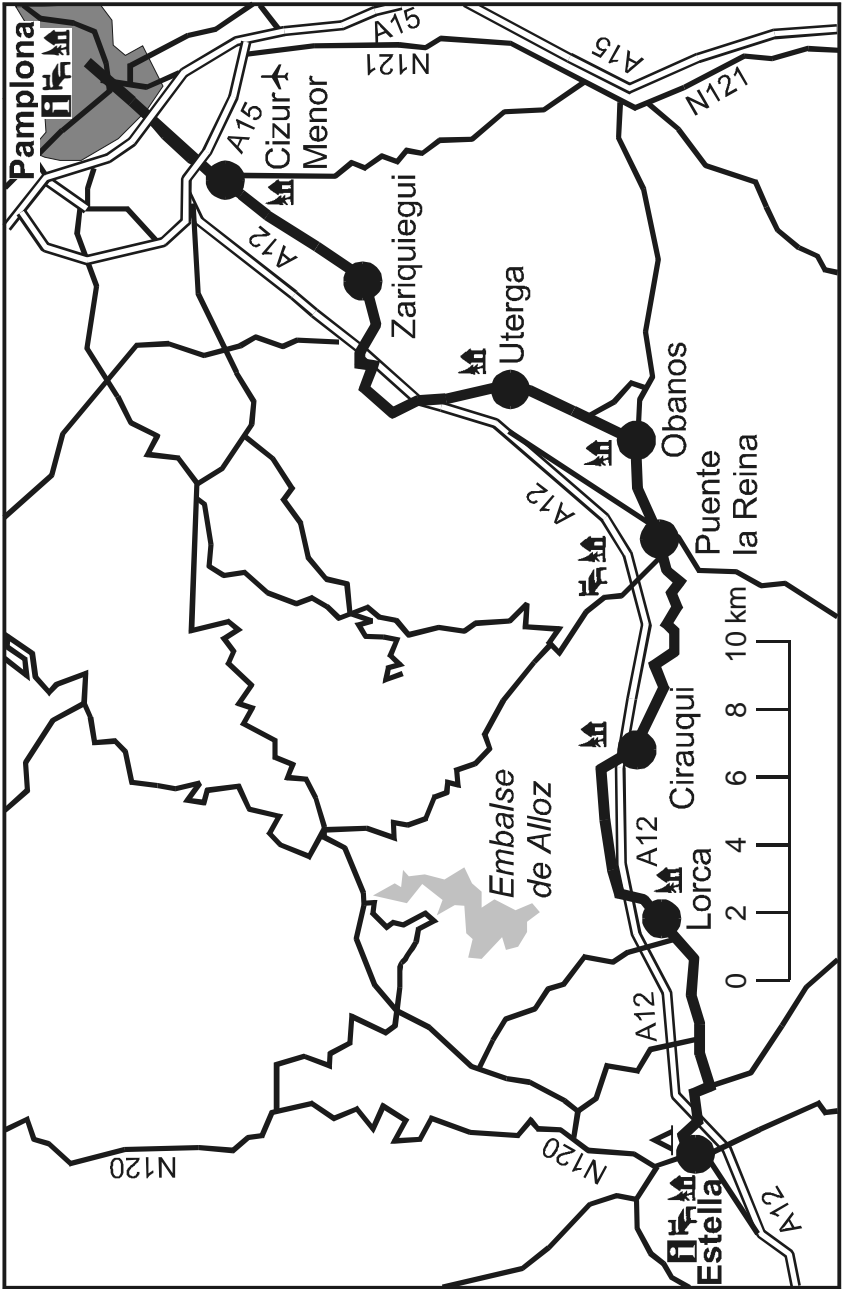


**Etappe 3:**

Pamplona – Sierra del Perdón – Uterga – Obanos – Puente la Reina – Cirauqui – Lorca – Villatuerta – Estella (49 km)

*Rankenverschlungene Häuser mit Familienwappen, urige Fassaden mit schmiedeeisernen Gittern und riesigen Blumentöpfen, die nicht selten ganze Fenster verdecken: Eindrücke wie diese nehmen Sie von dieser Etappe durch dörfliche Gegenden mit. Außer Atem gerät man beim Anstieg auf die Sierra del Perdón (760 m) zwischen Pamplona (440 m) und Obanos (412 m). Mit seinem Reichtum an Monumenten beeindruckt das Städtchen Puente la Reina, in dem sich die beiden von den Pyrenäen kommenden Jakobswegachsen vereinen. Nicht minder reich an mittelalterlichen Bauwerken präsentiert sich das Etappenziel Estella. Der Abschnitt zwischen Puente la Reina und Estella verläuft auf einer Höhe von durchschnittlich 400 m.*

Die wohl komplizierteste Angelegenheit auf dem gesamten Jakobsweg ist die Ausfahrt aus Pamplona. Nicht nur, dass sich Navarras Hauptstadt weit ausdehnt und ohnehin sehr verkehrsreich ist. Nein, Teile der einstigen Nationalstraße in Richtung Sierra del Perdón sind von einer neuen Autobahn (A 12) eingenommen worden und machen ein Fortkommen auf der alten Achse nicht möglich. Radler folgen heute am besten dem markierten Fußweg aus der Altstadt und an Teilen der Zitadelle entlang, wobei es mancherorts zu schieben gilt. Hinter dem grünen Campus der berühmten Privatuniversität des Opus Dei entspannt sich auf einem Nebensträßchen zunächst die Lage. Nächste nennenswerte Station ist der



Ort **Cizur Menor** (km 5; bask. Zizur Menor; romanische Kirche), wo sich mit zwei Pilgerherbergen gute Übernachtungsalternativen zu Pamplona bieten.

**Pilgerherbergen:** Albergue Encomienda Sanjuanista (gegenüber der Kirche), Cizur Menor, ganzjährig, rund 30 Plätze. Albergue Familia Roncal (im Ortszentrum), ☎ 948 183885; ganzjährig, hilfsbereit, rund 50 Plätze.

Nicht zu übersehen ist das erste wichtige Zwischenziel dieser Etappe: die Sierra del Perdón, ein bewaldeter Bergzug mit riesigen, weißen Windrädern. Auf diese führt der Pilgerweg nun über Guenduláin und **Zariquiegui** (km 11) unablässig zu. Das schwerste Streckenstück, auf das hiermit ausdrücklich vorbereitet sei, beginnt hinter **Zariquiegui**. Es ist ein zuweilen enger, steiler, holpriger Pfad, den man vereinzelt kraftvoll hinaufschieben muss; gut durchtrainierten Mountainbikern wird er allerdings Freude machen. Erst, wenn das Pilgermonument in der Sierra del Perdón (km 14) in Sicht gerät, haben die Strapazen bald ein Ende – und man erreicht wieder Asphalt. Auf Höhe des Pilgermonumentes (hier sieht man Pilger mit „wehenden“ Haaren und Begleittieren) geht der Pilgerpfad steil abwärts, doch diesem braucht man nun nicht mehr zu folgen. Fahren Sie rechts das Sträßchen hinab, das etwa 2 km weiter die alte Nationalstraße N 111 erreicht, die sich hier nicht mehr mit der Autobahn deckt; die Autobahn geht in einem Tunnel durch den Berg hindurch. Das Sträßchen aus dem Gebirge endet in einer Schleife auf der N 111. Fahren Sie nun rechts (unter der Brücke hindurch) Richtung Puente la Reina.

> **OPTION:** Auf dem Jakobsweg gibt es keine Alternative zu der Strecke über Zariquiegui hinauf in die Sierra del Perdón. Abseits des Jakobsweges gibt es sehr wohl eine alternative Route, die jedoch ebenfalls mit einigen Mühen verbunden und nicht unbedingt zu empfehlen ist. Über Nebensträßchen nimmt diese folgenden Verlauf: Cizur Menor – Cizur Mayor – Arraiza (längerer Anstieg) – Belascoáin (weiterer Anstieg) – Artazu – Puente la Reina. <

Kurz darauf setzt eine rasende Abfahrt ein, bei der man bald abbremsen muss. Links nämlich geht es nach Uterga und Muruzábal, wo man wieder an die Jakobsweg-Achse anbindet. **Uterga** (km 20; 485 m; gotische Pfarrkirche Asunción) und **Muruzábal** (km 22,5; 446 m) gehören zu den urigen Dörfern am Weg, vielerorts sieht man noch wappenverzierte Häuser. Beide Örtchen gehören zu der von Robo und Arga durchflossenen Landschaft **Valdizarbe**, in der Weizen, Spargel, Oliven und Trauben angebaut werden. Hinter Muruzábal geht es weiter bis in den Ort **Obanos** (km 24,5; 412 m; wuchtige Dorfkirche), der sich über eine Anhöhe legt.

**Pilgerherbergen:** Albergue Camino del Perdón, Calle Mayor, Uterga, ☎ 948 344598; ganzjährig, 24 Plätze. Albergue de Peregrinos (bei der Kirche; einfach), Obanos, ☎ 676 560927 rund 30 Plätze, in den Wintermonaten geschlossen.

> **OPTION:** Ab Obanos sollte man keinesfalls einen Abstecher zur romanischen Kirche **Santa María de Eunate** (12. Jh.) auslassen; diese liegt etwa 2,5 km entfernt an der aus Monreal kommenden zweiten Jakobswegachse („Aragonesischer Weg“) und ragt einsam aus der Landschaft. Es handelt sich um eines der schönsten Gotteshäuser am Jakobsweg, geprägt durch einen achteckigen Grundriss und einen Arkadenvorhof. Die Gründung im Mittelalter ist bis heute rätselhaft geblieben. Manche schreiben sie dem Templerorden zu, andere sehen darin eine Friedhofskirche am Jakobsweg. In Eunate wird ein romantisches Marienbildnis (Replikat) verehrt, im Innern dringt das Licht durch Alabasterfenster, in der Außenansicht sollte man auf die zahlreichen Steinmetzzeichen achten. Eine Anfahrt ist nicht nur ab Obanos (Nebensträßchen), sondern auch – in Form einer kleinen Abkürzung – ab Muruzábal möglich, wo man in der Dorfmitte ein Hinweisschild nach links Richtung Eunate sieht; es ist eine für Radler problemlos zu befahrende Route durch Felderlandschaft. Richtung Obanos und Puente la Reina geht es auf einem Nebensträßchen. Zum Bau von Eunate gibt es eine sehr schöne Legende, bei der eine Hexe, eine riesenhafte Schlange und ein verschwundener Baumeister gewichtige Rollen spielen. Nachzulesen ist die Geschichte „Das fliegende Portal von Eunate“ im Band „Geheimnisse am Jakobsweg“ von Andreas Drouve, erschienen im Tyrolia-Verlag. <

Ab Obanos ist es nicht mehr weit bis zur Rückkehr auf den verbliebenen Teil der N 111a am Stadtrand von **Puente la Reina** (km 26,1). An der Kreuzung wird man ein kleines, modernes Pilgermonument gewahrt. Die beiden Jakobswegachsen ab Roncesvalles („Französischer Weg“) und Somport („Aragonesischer Weg“) vereinen sich an dieser Stelle. Ab nun gibt es nur noch einen Hauptweg bis Santiago de Compostela.

An der Ortseinfahrt, nahe der ersten Pilgerherberge, geht das auch für Radler geeignete Sträßchen (am besten wegen des möglichen Gegenverkehrs absteigen!) an der Iglesia del Crucifijo, der Kreuz-Kirche, vorbei. Diese wurde von den Templern begründet, im Innern sieht man ein romantisches Marienbildnis (Replikat) und einen kuriosen gekreuzigten Christus in Baumform, der einst von Pilgern auf Schultern aus dem Rheinland bis hierhin gebracht worden sein soll.

Im Ort folgt man der für den Durchgangsverkehr gesperrten Hauptstraße Calle Mayor an der Santiago-Kirche vorbei bis zur romanischen Brücke, für



*Romanische Brücke in Puente la Reina*

viele die schönste Brücke am gesamten Jakobsweg. In den kühlen Straßenschneisen sollten Sie auf die schmiedeeisernen Balkongitter und alten Adelswappen achten. Ein paar Bars laden zum Verweilen ein.

Die „Brücke der Königin“ Doña Mayor, *Puente Regina*, steht als Namensgeberin für **Puente la Reina** (397 m; bask. Gares). Jene Brücke aus dem 11. Jh., deren Spiegelbild im Río Arga schwimmt, ist eines der beliebtesten Fotomotive am Jakobsweg. Das stimmungsvoll-friedliche 2000-Einwohner-Städtchen inmitten des Landstrichs Valdizarbe bietet einen außergewöhnlichen Reichtum an Sakralbauten: die Santiago-Pfarrkirche mit ihrem sehenswerten Hauptportal und dem barock überladenen Interieur sowie die spätmittelalterliche Pfarrkirche San Pedro (im Innern ein Bildnis der Virgen del Txori).

Als wichtigstes Bauwerk ragt die Kreuz-Kirche (Iglesia del Crucifijo, Ursprung im 12./13. Jh.) hervor, die ein steinerner Bogen mit dem alten Pilgerhospital verbindet. Zu beachten im Innern der Crucifijo-Kirche: die beiden in etwa identischen Schiffe, die Apsiden, das Marienbildnis der Santa María de las Huertas und das erwähnte Christuskreuz (14. Jh.).

Für Radler eignet sich Puente la Reina sehr gut als Etappenort.

**Hotels/Pensionen:** Hotel Jakue\*\*\*, Calle Irunbidea s/n, ☎ 948 341017, www.jakue.com. Hotel Mesón del Peregrino\*\*, direkt an der N 120 Pamplona–Logroño, ☎ 948 340075, www.hotelesperegrino.com. Hostal Bidean, Calle Mayor 20, ☎ 948 341156, www.bidean.com.

**Pilgerherbergen:** Nahe der Iglesia del Crucifijo, ☎ 948 340050, ganzjährig, 72 Plätze. Einen Hinweis auf eine weitere Herberge sehen Sie am Ortsausgang hinter der romanischen Brücke: auf die Albergue Santiago Apóstol, rund 100 Plätze, ☎ 620 643277, im Regelfall nur geöffnet von April bis Oktober.

Über die berühmte sechsbogige Brücke hinweg verlassen Sie Puente la Reina und genießen links das besonders schöne Ortspanorama über dem Río Arga. Am Ende der Brücke links; am Ortsausgang (km 27,7) führt der Jakobsweg an der Kirche Comendadoras Sancti Spiritus vorbei. Da die neue Autobahn Pamplona–Logroño (A 12) fortan Teile der alten Nationalstraße in sich aufgesogen hat, steht man auf der sicheren Seite, wenn man bis Villatuerta (km 46), also kurz vor Ende dieser Etappe in Estella (bei km 49), der für Fußpilger ausgewiesenen Route folgt. Dabei wechseln sich gut befahrene Straßen- und eher schlecht zu befahrene Wegstücke ebenso ab wie kleine Auf- und Anstiege; deshalb sollten Sie einige Zeit mehr einkalkulieren als normalerweise. Erster wichtiger Ort ist **Mañeru** (km 32,5) mit seinen wappenverzierten Häusern und der Kirche San Pedro (18. Jh.). Ab Mañeru geht es weiter nach Cirauqui, einem weithin sichtbaren Höhenort, der links versetzt der Autobahn liegt.

Über weiten Weingärten erhebt sich der Felsenhügel des erdfarbenen Dörfchens **Cirauqui** (km 36,6; zwei Kirchen aus dem 13. Jh.); der baskische Ortsname bedeutet „Kreuzotternest“. Die Pilgerroute zieht sich über den Ortshügel und ermöglicht ungeschminkte dörfliche Eindrücke, die auch Radler beim zwangsläufigen Hinauf- und Hinabschieben in sich aufnehmen. Dabei geht es am höchsten Punkt, beim Gemeindehaus, mitten durch einen Bogen und einen kurzen Tunnel. Hinter Cirauqui wartet der Abstieg in eine kleine Schlucht, vorbei an Zypressen und kurzzeitig über die Reste einer historischen römischen Heeresstraße; auch Brückenreste aus römischer Zeit haben sich noch erhalten. Am Ende kreuzt die Pilgerachse auf einer modernen Brücke die Autobahn A 12 und zieht sich hinein in ein Weinanbaugebiet. Auch hier wird es für Radler wieder rumpeliger, was manche lieben und andere verfluchen werden, während der Verkehrslärm der nahen Autobahn Pamplona–Logroño immer wieder ans Ohr dringt. Ein wenig Entlastung verheißt erst wieder ein kurzes Straßenstück, das unter dem Aquädukt Canal de Alloz hindurchführt. Dieses Sträßchen würde weiterleiten an den Stausee von Alloz, doch der ausgewiesene Jakobsweg knickt bald nach links ab, führt über einen Bachlauf und durch einen Tunnel und steigt dann ins nächste Örtchen **Lorca** (km 42) an. Im Ortsinnern führt



*Kapitell des Königspalastes in Estella – Roland im Kampf mit Ferragut*

der Jakobsweg an der klobigen Kirche vorbei und weiter nach **Villatuerta** (km 46; Kirche Mariä Himmelfahrt aus dem 13./14. Jh.), mutmaßlich Geburtsort von San Veremundo (Lebzeit um 1020 bis etwa 1099); der heilige Veremundo war ein berühmter Abt, der lange im hinter Estella gelegenen Kloster Irache tätig war.

**Pilgerherbergen:** Private Albergue Maralotx, Calle San Romáa, Cirauqui, ☎ 676 635208, rund 30 Plätze, Mitte Dezember bis Mitte Januar geschlossen. In Lorca hat man die Wahl zwischen der privaten Albergue La Bodega del Camino (Calle Placeta, ☎ 948 541162; mit 36 Plätzen) und der kleineren Albergue de Lorca (Calle Mayor, 14 Plätze, ☎ 948 541190).

Während rund um das Etappenziel Estella die Autobahn-Variante (Stadtumgehung) ausgebaut worden ist, hat sich zwischen Villatuerta und Estella glücklicherweise ein Stück der alten N 111 erhalten. Nun haben Sie wieder durchgehend Asphalt unter den Reifen und erreichen **Estella** (km 49) in einer langgezogenen Einfahrt.

Nach soviel Dorf auf der Etappe wirkt **Estella** (420 m; bask. Lizarra) mit seinen 14.000 Einwohnern fast wie eine Metropole. „Estella die Schöne“, *Estella la bella*, nennt der Volksmund die malerische Stadt am Río Ega. Wie ineinander verschachtelt wirken die Häuser über den Flussbrücken. Als Pilgerstation ist Estella seit dem 11. Jh. von Bedeutung. Bei der Einfahrt sehen Sie linker Hand eine kleine Metallbrücke, die Sie unter allen Umständen überqueren sollten, zumal Sie auf der anderen Seite wieder an die Fußpilgerstrecke anbinden. Die Brücke läuft auf die im 12. Jh. begonnene Kirche Santo Sepulcro zu, wo Sie das reichdekorierte Portal in Augenschein nehmen können: sehr schöne Steindarstellungen des gekreuzigten Christus sowie der zwei mitgekreuzigten Verbrecher, außerdem das Letzte Abendmahl mit schönem Faltenwurf des Tischtuches und den unter dem Tisch hervorstehenden Fußspitzen der Apostel. Die wichtigste Kirche Estellas, San Pedro de la Rúa, erreichen Sie, indem Sie dem deutlich ausgewiesenen Pilgerweg an der großen Pilgerherberge vorbei folgen (am besten schiebend). In der Außenansicht von San Pedro de la Rúa ist das von maurischen Elementen geprägte romanische Portal (13. Jh.) zu beachten, über die direkt unterhalb gelegene Touristeninformation arrangiert man den Zutritt ins Kircheninnere und in den herrlichen Kreuzgang (12. Jh.). Genau genommen handelt es sich nur um einen halben Kreuzgang, die andere Hälfte wurde bei der Zerstörung der oberhalb liegenden Burg im 16. Jh. weggerrissen. Werfen Sie einen Blick auf die feinen Kapitelle, die verdrehte Säule (als „Handschrift“ des seinerzeitigen Künstlers) sowie das Grab eines Bischofs aus Patras. Mit jenem Kirchenfürsten hängt die örtliche Verehrung einer Andreas-Reliquie zusammen; das Buch „Geheimnisse am Jakobsweg“ (von Andreas Drouve) schlüsselt die legendenartigen Zusammenhänge auf.

Die Kirche San Pedro de la Rúa steht oberhalb der zentralen Plaza San Martín, an der auch der romanische Königspalast liegt (*Palacio de los Reyes de Navarra*; mit kleinem Museum, das Werke des Mitte des 20. Jahrhunderts verstorbenen Malers Gustavo de Maeztu zeigt). In der Außenansicht des alten Palastes der navarresischen Könige stechen die Bogenfenster und zwei Kapitelle ins Auge: Eines zeigt den stolzen Roland im Kampf gegen den Riesen Ferragut, ein anderes zwei an einem Joch zusammengebundene Geizhalse und einen Harfe spielenden Esel – seltene Motive! Ebenfalls zu beachten am Platz: der kleine Justizpalast und der Chorros-Brunnen (*Fuente de los Chorros*; Renaissancestil).

Von einer reichen Vergangenheit Estellas künden zahlreiche weitere Herrenhäuser und Kirchen. Dazu zählt vor allem die San-Miguel-Kirche



mit ihrer nebenliegenden Kapelle zu Ehren des Drachentöters Georg; vom bewehrten Umgang der Kirche San Miguel bietet sich eine schöne Aussicht. Oberhalb der Stadt liegt die der Schutzheiligen der Stadt (Virgen del Puy) gewidmete Basilika.

**Information:** Oficina de Turismo, Calle San Nicolás 1, 31200 Estella, ☎ 948 556301, 📠 948 552040, eMail: oit.estella@navarra.es.

**Hotels/Pensionen:** Hotel Irache\*\*\*, 3 km außerhalb von Estella an der Nationalstraße nach Logroño in Ayegui, ☎ 948 551150, [www.hotelirache.com](http://www.hotelirache.com). Hotel Yerri\*\*, Avenida Yerri 35, ☎ 948 546034. Hostal Cristina, Baja Navarra 1, ☎ 948 550772. Hostal El Volante, Travesía Merkatondoa 2, ☎ 948 553957, [www.hostal.elvolante.com](http://www.hostal.elvolante.com). Hostal Área-99, Merkatondoa 32, ☎ 948 555370. Fonda Izarra, Calle Calderería 20, ☎ 948 550678.

**Pilgerherbergen:** Moderne Herberge „Hospital de Peregrinos“ zu Stadtbeginn (Calle de la Rúa, gute Einrichtung, rund 100 Plätze, ganzjährig, ☎ 948 550200), außerdem die kleinere und bislang nur in den Sommermonaten geöffnete Albergue de Estella (Calle Cordeleros, ☎ 948 554551, mit rund 30 Plätzen).

**Camping:** Lizarra, Pasaje Ordoiz s/n, ☎ 948 551733, [www.campinglizarra.com](http://www.campinglizarra.com), ganzjährig, Kapazität für 1000 Personen.

**Fahrradservice:** Bicicletas Alonso, Paseo Inmaculada 12, ☎ 948 550734.